

Dresdner Neueste Nachrichten

Zusatzpreis: Bei jeder Zustellung ins Haus einfl. 20 Pfennig monatl. 2. - XZL, Postweg 3. - XZL, (einschl. 25.3 XZL, Postabdruck) hierzu 30 XZL, Beleggeld, Gebühren. 1. - XZL, Kreuzerzahlung: Jährlich 12 XZL, halbjährlich 6 XZL, vierteljährlich 3 XZL, außerhalb Groß-Dresdens 15 XZL, in Groß-Dresden 10 XZL.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Einzelgenpreis: Einzelheft: die 10pöte mw-Bill im Einzelheft 14 XZL, Einzelgenpreis und private Familienangelegenheiten 9 XZL, die 19ten Seite mw-Bill im Einzelheft 1,10 XZL, Postweg nach Westfalen 1 oder Westfalen 1,10 XZL, Einzelheft für Schenker 30 XZL, außerfl. Preis. Zur Zeit ist die Ausgabe des 10. XZL gültig.

Verlag und Schriftleitung: Dresden 2, Ferdinandstraße 4 • Postanschrift: Dresden 2, Postfach • Fernruf: Ortsvertrieb Sammelnummer 24601, Fernvertrieb 27951 • Telegramme: Neueste Dresden • Postfach: Dresden 2060
Nachverlangte Einsendungen an die Schriftleitung ohne Adressen werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung des entfallenden Abzuges

Nr. 105

Dienstag, 2. Mai 1940

48. Jahrgang

Englands Aggressionspläne enthüllt Sensationelles Ferngespräch Chamberlain - Reynaud

Termin: 20. Mai

Achtung! An alle, die es angeht:

Der französische Ministerpräsident Reynaud führte am 30. April 1940, 22.10 Uhr westeuropäischer Zeit, ein Telefongespräch mit dem englischen Ministerpräsidenten Chamberlain.
Reynaud ging zunächst kurz auf finanzielle Fragen ein und teilte dann mit, „Herr Bregand habe ihm versprochen, bis zum 15. Mai endgültig für die befohlene Aktion fertig zu sein“, jedoch dürfe Chamberlain dieses Datum nicht allzu wörtlich nehmen, es könne auch etwas später werden.
Chamberlain bemerkte, offenbar missgestimmt: er habe den Eindruck, als ob man sich dort unten mehr Zeit lasse, als unbedingt nötig sei. Reynaud wies ihn auf die mannigfachen Schwierigkeiten hin, die überwunden werden müssten, insbesondere im Zusammenhang mit der Türkei. Er gebrauchte dabei die Redewendung von „täglichen höheren Forderungen“. Chamberlain versprach, „sich die Türken nochmals vorzunehmen“. Er könne aber für nichts garantieren, „wenn man dort unten nicht endlich Schluss mache mit der ewigen Eigenbröterei und Selbstherrlichkeit“. Reynaud versprach, sein möglichstes zu tun, um die Schwierigkeiten „geistlicher Art“ (difficultés mentales) auszugleichen. Chamberlain ersuchte daraufhin Reynaud in ziemlich imperativer Form, ihm spätestens bis zum 20. Mai den Abschluss der Vorbereitungen mitzuteilen.
Nach einigen freundlichen Höflichkeitsformeln wurde das Gespräch 22.25 Uhr beendet, nachdem Chamberlain Reynaud noch gebeten hatte, dafür zu sorgen, daß diesmal nicht wieder Indiskretionen von französischer Seite passierten.

Dieses Gespräch ist in höchstem Maße aufschlussreich. Ganz abgesehen von dem Ton, den sich der französische Ministerpräsident von seinem Kollegen über dem Kanal ohne Widerspruch gefallen ließ, behält die Unterhaltung der beiden Kriegsverführer die beiderseitigen Erwartungen, die bei den von den Westmächten bedrohten Völkern hegt werden. Es ist sehr anzunehmen, daß die Aggressoren den Hinweis auf die Not geben, in die sie durch den bösen Ausgang ihres Aggressionsabenteuers in Norwegen geraten sind.

So also denken die „Besitzer der kleinen Nationen“. So gehen sie demnach über das eigene Interesse selbst von Verbündeten hinweg. Chamberlain, der Mann ohne Schwäche, lehnt sich dabei nicht, einen „letzten Termin“ festzusetzen. Nun ist aber durch die rechtzeitige Enthüllung der konkreten Aggressionspläne jedermann gewarnt, den es angeht, und niemand kann diese Warnung vernachlässigen, ohne abwärts die notwendigen Folgerungen zu ziehen.

Bombentreffer auf Kreuzer vor Narvik

Wieder ein Feind-U-Boot vernichtet - Mosjoen auf dem Vormarsch nach Norden erreicht

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei Narvik hat sich die Lage bisher nicht verändert. Deutsche Kampflinien griffen britische Kolonnen mit Bomben und Maschinengewehren an und zerstörten sie. Ein vor Narvik liegender Kreuzer wurde durch eine Bombe mittleren Kalibers getroffen, ein Zerstörer-U-Boot durch Bombentreffer zerstört.
Die aus dem Raum von Narvik und Orng nach Norden vorrückenden deutschen Truppen erreichten Mosjoen.

Der nach Narvik führenden Steinfer-Strasse befindet sich unter den Norwegern außerordentlich bittere Stimmung über den auf ihnen beanspruchten englischen Vorrat. Die Norweger würden nicht so leicht vergessen, daß man sie dals über Kopf im Stich ließ. Die Empörung sei daher unabweisbar.

Paris gibt Verlust eines Zerstörers zu

„Blison“ durch deutsche Flugzeuge zerstört

Nach einer Oasendmeldung aus Paris hat die französische Admiralität ein Kommando ausgeben, wonach am 3. Mai in der Nordsee bei einem Angriff britischer Flugzeuge auf einen Zerstörer der französischen Flotte „Blison“, der zu den eolotierten Zerstörern gehört habe, zerstört worden sei. Ein Teil der Besatzung habe gerettet werden können. Der Zerstörer „Blison“ hatte eine Wasserdrängung von 2400 Tonnen und wurde im Jahre 1929/30 gebaut. Die Besatzung betrug 300 Mann.

Ausnahmemaßnahmen in Ägypten

Der ägyptische Ministerpräsident Ri Maher hat, wie aus Kairo gemeldet wird, folgendes Dekret unterzeichnet: 1. Aufhebung des Stillstands in den Eisenbahnen, 2. sämtliche Verträge, die in Ägypten ein- oder auszuführen sind, müssen dafür jetzt eine besondere Erlaubnis vom Innenministerium einholen, 3. die gesamte Bevölkerung ist verpflichtet, den Dienst von Feuerwaffen, Explosivstoffen usw. bei den Behörden anzugeben. Darüber hinaus wurde ein besonderes Sicherheitsgesetz erlassen auf dem Zweck, die öffentliche Sicherheit zu gewährleisten.

Britenflieger schossen auf Norweger

Das Osloer Blatt „Fritt Folk“ gibt durch Veröffentlichung einer Aufschrift der Empörung des norwegischen Volkes über das unerschämte Verhalten der inzwischen geflüchtenen englischen Truppen Ausdruck. Die Aufschrift trägt die englische Überschrift: „Who are the Girls?“, „Wo sind die Mädchen?“ und schildert, wie die Engländer in ihrer letzten eleganten Abstrichuniform in der Nähe von Tromsø einhergeht, während die norwegischen Soldaten auf sie geschossen sind. Die Aufschrift berichtet von einem Feuerüberfall auf ein englisches Flugzeug auf flüchtende Norweger. Der Vorfall ereignete sich in der Ostfische Bälge bei Tromsø am 1. Mai. Die aus dieser Gegend flüchtende Bevölkerung wurde mit Maschinengewehren aus englischen Flugzeugen beschossen. Die Osloer Zeitung „Fritt Folk“ schreibt zu diesem feigen englischen Vorfalle, daß sie die Hilfe Englands, wie man sie in Norwegen erlebt habe.

„Touristen“ in Rumänien

Nach Rumänien hat England keine Botschaft, sondern in wachsendem Maße „Touristen“ entsandt, die auf einmal in allen Teilen Rumäniens auftauchen. In den See- und Donauläufungen Rumäniens, im Erdgebiet und jetzt sogar in der Bukowina erscheinen diese „Touristen“, die bereitwilligste Erwerbende in Rumänien im englischen Konflikt wohnen und ausgedehnte Fabriken durch das Land unternehmen, wobei sie besonderes Interesse für die über Ägypten nach Teilsland abgehenden Transitsachen durch Rumänien zeigen. Unter verschlossenen Türen werden geheimnisvolle Besprechungen abgehalten und haben, die den Engländern vorzuziehen, einheimische Agenten, kaufen die verdächtigen Waren mit englischem Geld - oft zum doppelten Marktpreis auf - nur um sie eventuell Teilsland vorzubereiten.



„Alarm im Mittelmeer“

Größte Unruhe auf dem Balkan über die Kriegsausweitungspläne der Westmächte

„Alarm im Mittelmeer“ - Diese Überschrift eines bulgarischen Blattes über die Meldungen aus dem Mittelmeergebiet spiegelt die Stimmung in den von der neuen englisch-französischen Aggression bedrohten Ländern wider. Ueberall auf dem Balkan herrscht die größte Besorgnis über die neuen Kriegsausweitungspläne der Westmächte, wie sie jetzt durch das Telefongespräch zwischen Chamberlain und Reynaud enthüllt worden sind. Die Meldungen über die englischen Kriegsschiffe in Alexandria und vor der griechischen Küste, über militärische Pläne im Osten von Zues und militärische Maßnahmen in den Häfen Turicens, über die englischen „Touristen“ in Rumänien und die Forderung des Durchmarschrechtes für englische Truppen durch Bulgarien schließen sich zu einem einseitigen Bild zusammen, das in den Balkanländern die größte Unruhe hervorgerufen hat.

„Alarm im Mittelmeer“ - Diese Überschrift eines bulgarischen Blattes über die Meldungen aus dem Mittelmeergebiet spiegelt die Stimmung in den von der neuen englisch-französischen Aggression bedrohten Ländern wider. Ueberall auf dem Balkan herrscht die größte Besorgnis über die neuen Kriegsausweitungspläne der Westmächte, wie sie jetzt durch das Telefongespräch zwischen Chamberlain und Reynaud enthüllt worden sind. Die Meldungen über die englischen Kriegsschiffe in Alexandria und vor der griechischen Küste, über militärische Pläne im Osten von Zues und militärische Maßnahmen in den Häfen Turicens, über die englischen „Touristen“ in Rumänien und die Forderung des Durchmarschrechtes für englische Truppen durch Bulgarien schließen sich zu einem einseitigen Bild zusammen, das in den Balkanländern die größte Unruhe hervorgerufen hat.

Englische Durchmarschforderung an Sofia?

Auch aus Belgrad berichtet der Korrespondent des „Blatt für die Balkanländer“ von wachsendem Mißtrauen der Balkanländer gegenüber dem britischen Aggressor. In der Bukowina, die Rumänien im Erdgebiet und jetzt sogar in der Bukowina erscheinen diese „Touristen“, die bereitwilligste Erwerbende in Rumänien im englischen Konflikt wohnen und ausgedehnte Fabriken durch das Land unternehmen, wobei sie besonderes Interesse für die über Ägypten nach Teilsland abgehenden Transitsachen durch Rumänien zeigen.

„Auf diese Nachrichten hat in deutscher Weise hinzuwirken der Weichhader der Sowjetfront im Schwarzem Meer. Er hielt nach dem Bericht der russischen Marinezeitung „Krasny Flot“ bei der Waspade in Sebastopol eine Rede, in der er erklärte: „Wir Angehörigen der Schwarz-Weer-Flotte werden das verächtliche Treiben der englischen und französischen Imperialisten auf dem Balkan und in den Ländern des Russen Ostens unermüdet verfolgen. Wir werden auf der Suche sein, um jeden Feind zu vernichten, der versuchen sollte, unsere Grenzen zu verletzen.“

„Touristen“ in Rumänien

Nach Rumänien hat England keine Botschaft, sondern in wachsendem Maße „Touristen“ entsandt, die auf einmal in allen Teilen Rumäniens auftauchen. In den See- und Donauläufungen Rumäniens, im Erdgebiet und jetzt sogar in der Bukowina erscheinen diese „Touristen“, die bereitwilligste Erwerbende in Rumänien im englischen Konflikt wohnen und ausgedehnte Fabriken durch das Land unternehmen, wobei sie besonderes Interesse für die über Ägypten nach Teilsland abgehenden Transitsachen durch Rumänien zeigen.

Aufregung in Ankara

Nach die türkische Presse sieht ganz im Zeichen der Spannung, die die deutsche Aggressionspolitik im Mittelmeer ausgelöst hat. In Ankara herrscht Alarmstimmung, die Anstöße von der bulgarischen Regierung des Durchmarschrechtes für die Truppen der Westmächte gefordert habe, und Meldungen aus Sofia berichten von militärischen Vorbereitungen in den türkischen Häfen.

Spannung in Saloniki

Die Associated Press aus Athen meldet, in Griechenland sind angeführt der Anstich britischer Aggressionspläne im Mittelmeer, welche von Anstich vor feindlichen Entwürfen im Mittelmeer erfüllt. Aber kein schon seit Kriegsausbruch britischer Schiffe dort stationiert gewesen, aber die Anstich weiterer britischer Fahrzeuge mache den Rumänen Saloniki klar, daß ihre Ostfront im Kriegsfall ein strategisch wertvoller Stützpunkt für beide Seiten sein würde.

Spannung in Saloniki

Die Associated Press aus Athen meldet, in Griechenland sind angeführt der Anstich britischer Aggressionspläne im Mittelmeer, welche von Anstich vor feindlichen Entwürfen im Mittelmeer erfüllt. Aber kein schon seit Kriegsausbruch britischer Schiffe dort stationiert gewesen, aber die Anstich weiterer britischer Fahrzeuge mache den Rumänen Saloniki klar, daß ihre Ostfront im Kriegsfall ein strategisch wertvoller Stützpunkt für beide Seiten sein würde.

Spannung in Saloniki

Die Associated Press aus Athen meldet, in Griechenland sind angeführt der Anstich britischer Aggressionspläne im Mittelmeer, welche von Anstich vor feindlichen Entwürfen im Mittelmeer erfüllt. Aber kein schon seit Kriegsausbruch britischer Schiffe dort stationiert gewesen, aber die Anstich weiterer britischer Fahrzeuge mache den Rumänen Saloniki klar, daß ihre Ostfront im Kriegsfall ein strategisch wertvoller Stützpunkt für beide Seiten sein würde.

Spannung in Saloniki

Die Associated Press aus Athen meldet, in Griechenland sind angeführt der Anstich britischer Aggressionspläne im Mittelmeer, welche von Anstich vor feindlichen Entwürfen im Mittelmeer erfüllt. Aber kein schon seit Kriegsausbruch britischer Schiffe dort stationiert gewesen, aber die Anstich weiterer britischer Fahrzeuge mache den Rumänen Saloniki klar, daß ihre Ostfront im Kriegsfall ein strategisch wertvoller Stützpunkt für beide Seiten sein würde.

Wie James Aldridge, der Kriegsberichterstatter der „North American Review“ nach einem

Das 3000 Tonnen große Schlachtschiff „Vittorio“ wurde gestern den Marinehörden übergeben, womit das Schiff in den aktiven Verband der italienischen Kriegsmarine eingereiht wurde.